

Der Volksstaat

Abonnementspreis:
Für Preußen incl. Stempel
neuer 21 1/2 Sgr., für die
übrigen Deutschen Staaten
16 Sgr. pro Quartal.
Monats-Abonnements
werden bei allen Deutschen
Postanstalten auf den 2ten
u. 3ten Monat und auf den
3ten Monat besonders an-
genommen, im Kgr. Sachsen
u. Preuß. Sachl.-Altenburg
auch auf den 1ten Monat
à 5 1/2 Sgr. angenommen.

Erscheint in Leipzig
Mittwoch, Freitag, Sonntag.
Bestellungen nehmen an alle
Postanstalten u. Buchhand-
lungen des In- u. Auslandes.
Fiktal-Expeditionen für die
Bereinigten Staaten:
F. A. Sorge,
Box 101 Hoboken, N. J.
Wm. Lueders,
409 Maystr. Chicago, Ill.
Peter Haß,
8. W. Corner Third and
Coates str. Philadelphia.

Organ der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der internationalen Gewerkschaften.

Inserate, die Abhaltung von Partei-, Vereins- und Volksversammlungen, sowie die Fiktal-Expeditionen und sonstige Parteien-Angelegenheiten betreffend, werden mit 1 Sgr., — Privat- und Vergütung-Anzeigen mit 2 Sgr. die dreispaltige Petit-Zeile berechnet.

Nr. 57.

Donntag, 17. Mai.

1874.

Die Kinderarbeit vor dem britischen Unterhause.

Im „Crimmischauer Bürger- und Bauernfreund“ finden wir einen guten Bericht über die Debatte über die Kinderarbeit im englischen Unterhause, den wir hier zum Abdruck bringen:

Das britische Unterhause widmete die Nachmittags-Sitzung am 6. Mai ausschließlich der Diskussion über einen Gesetzesvorschlag zur Abänderung der Fabrikgesetze, dessen zweite Lesung Herr Mundella, der Abgeordnete für Sheffield und verunglückte Einigungspostel, der aber im Uebrigen mit Wärme für die Arbeiter eintritt, in einer zweistündigen Rede beantragte. Der Gesetzentwurf erhöht das Alter der in den Fabriken auf Halbzeit beschäftigten Kinder von 8 auf 10 Jahre (der englische Capital-Moloch frisst mehr Kinderleben, als die Könige von Aschante auf der Goldküste je Männerleben gefressen haben), so daß kein Kind unter 10 Jahren zur Arbeit in Fabriken angehalten werden kann, und das Alter derjenigen, welche die volle Zeit arbeiten, auf 14 Jahre; ferner setzt er die Arbeitsstunden auf 54 in der Woche herab und schafft das Privilegium der Seidensabrikanten, Kinder zwischen 8 und 11 Jahren als Halbzeitarbeiter und Kinder über 11 Jahre als Vollzeitarbeiter beschäftigen zu können, ab. Seine Auseinandersetzung der Bestimmungen der Vorlagen leitete Mundella mit einer Geschichte der früheren Gesetzgebung über den Gegenstand ein; dann recapitulirte er die bekannten sozialen, gesundheitlichen und Jugenderziehungs-Argumente gegen die übertriebene Beschäftigung von Frauen und Kindern, und legte dem Hause reichliche vergleichende Statistiken betreffs der verhältnismäßigen Zunahme der Ausfuhr, der Zahl der im Betriebe befindlichen Fabriken und des in denselben beschäftigten Personals vor, um zu zeigen, daß eine Tendenz (ein Bestreben) vorhanden ist, die physischen Kräfte der Einzelarbeiter über Gebühr anzufrengen. Der Gesetzentwurf, behauptete er, würde den Begeh nach weiblicher Arbeit erhöhen (1), und die allgemeine Versorgung, daß er die auswärtige Konkurrenz erleichtern würde, bezeichnete er als grundlos.

Den Neigen der Opposition gegen die Vorlage führte Sir Thomas Bazley (Manchester) in der Gestalt eines Amendements, das erklärt, daß die Frage von der Regierung angekommen werden und einer neuen Gesetzgebung darüber eine Enquete seitens einer Commission oder eines Sonderausschusses voranzugehen solle. Zur Begründung seines Vorschlags behauptete Sir Thomas, daß Herrn Mundella's Statistiken unzuverlässig seien, daß eine Herabsetzung der Arbeitsstunden in der Manufacturbranche eine Abnahme in deren Rohmaterial-Consum zur Folge haben und die bereits so drückende auswärtige Konkurrenz in gefährlicher Weise begünstigen würde.

Herr Croftley (Hull) unterstützte das Amendement, und in der Debatte, die sich nun entspann, machte sich der Meinungs- ausdruck geltend, daß die Regierung selbst die Bürde und Verantwortlichkeit einer Gesetzgebung über den Gegenstand auf sich nehmen möge.

Der Minister des Innern, H. Croft, der zuletzt das Wort nahm, bemerkte, daß die Regierung von der Wichtigkeit einer Capital und Arbeit in so großem Maßstabe betreffenden Angelegenheit und der Nothwendigkeit, vorsichtig vorzugehen, durchdrungen sei. Aber er wies darauf hin, daß eine allzugroße Beschränkung der Arbeitsstunden die Löhne durch eine verminderte Produktion herabdrücken (1) und die Fabrikanten verhindern würde, der durch die Handelskrisis erwiesenen zunehmenden Produktionsfähigkeit auswärtiger Nationen zu begegnen. Die Regierung sei daher gefonnen, die Fabrikgesetzgebung in einer für die Arbeitgeber und Arbeiter billigen Weise zu regeln, und sei mit der Ansarbeitung eines Gesetzentwurfs beschäftigt, wonach die allgemeine Arbeitszeit auf 56 Stunden per Woche und die der Halbzeitarbeiter auf 32 Stunden per Woche herabgesetzt werden würde. Das Alter der Halbzeitarbeiter würde die Maßregel auf 9 Jahre bis 1875 fixieren, worauf es auf 10 Jahre erhöht werden würde. Falls diese Vorschläge den Beifall des Hauses fänden, würde noch in dieser Session ein darauf bezüglicher Gesetzentwurf eingebracht werden.

In Folge dieser Erklärung zog Sir Thomas Bazley sein Amendement zurück und mit Genehmigung Mundella's wurde die Debatte um zwei Wochen vertagt.

Politische Uebersicht.

Eine hübsche Illustration zu dem Ausspruche Molke's im Reichstage, daß das Militär die „Bildungsschule des Volkes“ sei, liefert eine Interpellation, welche das ultramontane „Bayerische Vaterland“ an den Kriegsminister von Prandl richtete. Sie lautet: „Blauweiße Hunde, süddeutsche Creaturen, dumme Bayern sind die Heldensohne von 1870—71, die Söhne des bayerischen Volkes, die künftigen Landesvertheidiger, die Soldaten des Königs? Wer sagt das? — Der Lieutenant Schropp von Freising. Gründe dafür anzuführen, hat das offizielle Menschentum für überflüssig; er hat's gesagt. Punktum! Und dieser widerliche Offizier ist noch immer Offizier des Königs, kommandirt resp. misshandelt noch immer eine erkleckliche Anzahl dummer Bayern, süddeutscher Creaturen und blauweißer Hunde in des Königs Noth und wird dafür bezahlt und zwar nicht schlecht. Wird der Mann dafür bezahlt? Und wie lange noch duldet das Freisinger Offiziercorps diesen — Schropp in seiner Mitte, der die tapferen und -treuen Soldaten des Königs blauweiße Hunde zu nennen die Stirn hat? Und wie lange gebeten Sie den Herrn Schropp noch in der beleidigten Armee zu dulden, Herr Kriegsminister von Prandl?“

Das „Vaterland“ vergißt, daß auf den Titel „Heldensohn“ nur „unser Feig“ Anspruch hat. Und daß der betreffende Lieutenant Schropp „Offizier des Königs“ ist, hat in dieser Sache Nichts zu bedeuten. Seine Handlungsweise ist darum nicht mehr und nicht weniger roh — qualifizirt aber den Mann zum „Kulturkämpfer.“ Im Uebrigen ist die „Bildung“ des Lieutenants Schropp nur eine Consequenz der von Molke aufgestellten Theorie der „Genossenschaft von Ehrenmännern“ und der „Spitzbuben in Waffen.“ Und es ist einmal eine Schulle unseres Zeitalters, nichts mehr beim richtigen Namen zu nennen. Daß große Diebe zuweilen „Wohlthäter der Menschheit“ und „ehrenhafte Leute“ genannt werden, haben wir ja erfahren müssen.

Die „Rhein- und Ruhrzeitung“ lößt dem Staatsanwalt die Nase schon wieder auf ein „staatsgefährliches“ Stück Papier, indem sie schreibt:

„Duisburg, 9. Mai. In hiesigen Arbeiterkreisen zirkulirt ein „das neue Wintermärchen“ betitelltes Schriftchen, welches an fanatischem Haß gegen die bestehende soziale Ordnung und an Wildheit des Ausdrucks (!) nicht hinter den schlimmsten Erzeugniß des Revolutionsjahres 1848 zurückbleibt. Das Heftchen enthält ungefähr 20 Gedichte, welche in stellenweise sehr gelungener Heine'scher Manier den gesellschaftlichen und politischen Umsturz prägen. Dabei wimmelt jede Seite von den brutalsten Beschimpfungen des Kaisers, des Kronprinzen, der Armee, des Reichstages etc. Die Wirkung der Schrift ist eine um so gefährlichere, als die Form eine verführerische, die Sprache stellenweise sogar eine harte ist. Offenbar ist das Nachwerk von auswärtig in die hiesige Gegend und vorzugsweise unter die arbeitende Klasse eingeschmuggelt worden.“

Wir wollen den Angstmicheln der „Rhein- und Ruhrzeitung“ einstweilen nur mittheilen, daß ihre Denunziation zu spät kommt. Das „neue Wintermärchen“ ist zuerst im Feuilleton des Heinen'schen „Pionier“ in Boston erschienen und auch in der „Gegenwart“ zu Berlin einer eingehenden Besprechung unterzogen worden, so daß es die Staatsanwälte schon ganz genau kennen. Auch ist es, mit Weglassung der mit dem Strafgesetzbuch nicht harmonirenden Stellen schon in deutschen Blättern abgedruckt worden. Aber die verspätete Denunziation ist nur ein eklatantes Beispiel, mit welcher Wuth die „nationale“ Presse über Alles herfällt, was nicht unbedingt in das Horn der „Reichsfreundlichkeit“ bläst. Während der letzten 25 Jahre mußten das Denunzieren der Lamp Henze, Herr Stieber, der Revolver-Journalist Göbcke und der Bravo Lindenberg allein besorgen; heute ist es schon so weit gekommen, daß sich kein „liberales“ Blatt mehr besinnt, dem Herrn Stieber diejenigen Dienste zu leisten, zu welchen man sonst nur Göbcke und Lindenberg bekommen konnte. Aber das mußte wohl so kommen, nachdem schon mehrere Male dem Denunzianten-Lampenpad von amtlicher Seite der Name „ehrsüchtige Leute“ beigegeben worden ist, und die deutsche Presse paßt sich eben dem Polizeistaat zweckentsprechend an.

Das „Leipziger Tageblatt“ hüllt sich gegenüber des in unserer vorletzten Nummer erbrachten Beweises, daß es nur ein Abklatsch der Berliner und anderen Reptilienblätter ist, und daß, was in Berlin auf Befehl und auf Bezahlung von den „Saubirten“ geschrieben wird, mittelst der Scheere in das „Leipziger Tageblatt“ übergeht, in unüberbrückliches Schweben, was freilich unsere Behauptungen nur bestätigt. Mit unvergleichlicher Albernheit und Dummdreistigkeit klammert sich indes das „Tageblatt“ daran, daß wir andere sächsische Blätter, ohne sie namentlich aufzuführen, als der Verbindung mit dem Preßbureau und dem Reptilienfonds dringend verdächtig bezeichnet haben, und verkennt sich zu der auf die Dummheit seiner Leser berechneten Bemerkung:

„Hoffentlich werden die Allwissenden des „Volksstaat“ soviel Muth und Pflichtgefühl besitzen, es nicht bei ganz allgemeinen Andeutungen (!) bewenden zu lassen, sondern die garstigen drei Blätter mit vollem Namen zu nennen.“

Nun, so dumm, wie Herr Hüttner sich einbildet, ist denn doch das Publikum nicht. Wer den „Volksstaat“ vom 13. April gelesen hat, der weiß, daß dort ganz genau und nicht in „allgemeinen Andeutungen“, mit Nennung des „vollen Namens“ Hüttner gesagt worden ist, daß das „Leipziger Tageblatt“ die auf Bestellung fabrizirten Erzeugnisse der Reptilienpresse mittelst der Scheere weiter verbreitet und so der preussischen Regierung ganz dieselben Dienste leistet, wie die Berliner „Saubirten“.

Herr Hüttner mag sich beruhigen. Wir haben ihm gesagt, was wir ihm sagen konnten und wollten, und um „geheime Dinge“ handelt es sich hier nicht. Scheerarbeit läßt sich leicht kontrolliren. Und die „drei andern garstigen Blätter“ gehen Herrn Hüttner nichts an. Wir wollten unsere Leser über das „Leipziger Tageblatt“ ins Klare bringen und haben es gethan.

Daß das „Tageblatt“ dies vollständig zu ignoriren vermag, beweist eben nur, daß es die Wahrheit nicht vertragen kann, wie dies ja die Herren Braß, Fröbel, „unser“ Braun und Hans Blum auch nicht können.

Zu unserer neulichen Notiz, daß in der Redaction der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ Correspondenzen je nach Bedürfnis fabrizirt werden, schreibt man uns: Die „Norddeutsche Allgemeine“ thut dies nicht allein. So werden z. B. die Pariser „Correspondenzen“ der „Nationalzeitung“ zur Zeit sammt und sonders angefertigt von dem seit Neujahr mit 2500 Thlr. angestellten dritten Redacteur des Blattes, Dr. Sigmund Samosch.

— Gleiches Recht für Alle zu garantiren, schreibt der „Dresdener Volksbote“, scheint sich namentlich die Gerichtsbehörde in Reichenbach i. B. vorgenommen zu haben. Kaum hatte man durch einen Ukas die dortige Mitgliedschaft der sozialdemokratischen Arbeiterpartei aufgelöst, weil dieselbe ein politischer Verein sein sollte, so hat sich in einer öffentlichen Versammlung am 1. Mai ein Localverein der „reichstreuen Partei des gemäßigten Fortschritts“ begründet. Ist das nun kein politischer Verein? Komisch ist allerdings dieser „gemäßigte Fortschritt“, welcher sich ebensogut „beschlüssigter Rückschritt“ tituliren könnte, und staatsgefährlich ist dieser Fortschritt auch nicht, denn wenn der Großmachtstrolch so in den Kopf und die Preußenscheue so in den Leib gefahren ist, wie unsern Reichstreuen, der braucht, um erklant zu sein, die Fortschrittsfarce nicht als Anhängsel, um bei den Maßgebenden gut angeschrieben zu stehen.

— Unser bekannter und allgemein geachteter Parteigenosse Hofbaurath a. D. Demmler in Schwerin wurde von seinen Mitbürgern bekanntlich auch in die Schulcommission gewählt. Einige exaltirte Pfaffen und Pietisten, welche wie überall so auch in Schwerin sich in der Schulcommission befanden, stellten nun den Antrag, daß Demmler aus der Commission ausgeschlossen werden solle, weil er seine Solidarität mit der Sozialdemokratie offen bekann habe. Indessen waren die Schweriner Liberalen doch nicht so niedrig gesinnt, daß sie sich zu Bütteln des Minderthums hergeben hätten; der famose Antrag wurde abgelehnt, und zwar mit großer Majorität, nachdem einige liberale Mitglieder des Bürgerausschusses gegen denselben gesprochen hatten.

Wir werden demnächst aus dem neuesten Schriftchen von Demmler, das uns zugegangen, „Altes und Neues“, das für die weiteren Kreise Bemerkenswerthe veröffentlichten.

— Der Klassenkampf in England. In der Grafschaft Durham haben die Grubenarbeiter gegen die ihnen angekündigte Lohnreduction Strike gemacht; nach der „Labour News“ beträgt die Zahl der Streikenden 25,000. Der „Beehive“ spricht bloß von 10,000, gibt aber zu, daß im Ganzen 50,000 Arbeiter in dieser Einen Grafschaft außer Arbeit sind! — In Südwalles stehen die Dinge auf dem alten Fleck. — In Warwickshire haben die Grubenarbeiter, trotz Abtrathens des Ausschusses der „Warwickshire und Leisterhire Grubenarbeiter-Assoziation“ sich die angekündigte Lohnreduction nicht gefallen lassen, und die Arbeit niedergelegt. In Staffordshire dauert der Strike fort. — Der Lokout der Landarbeiter dehnt sich aus. Man jagt die Mitglieder der Union außer Arbeit, und verspricht zugleich Lohn-erhöhung — ein ächt jesuitischer Kniff! Ist die Union vernichtet, dann kann man den Lohn ja wieder herabsehen — abgesehen davon, daß die versprochene Erhöhung von 1 Schilling (10 Gr.) die Woche lächerlich gering ist.

— Parteigenosse Maschinenbauer Slaud in Berlin, der sich seit 4 Wochen in „Untersuchungshaft“ befand, wurde auf Grund des § 130 zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Eine Unterredung mit ihm zu bekommen war bis jetzt durchaus unmöglich. Gegen das Erkenntniß ist Appellation erhoben.

Gewerkschaftliches.

Metallarbeitergewerkschaft.

Chemnitz, 13. Mai. Berichtigend ist nachzutragen, daß Leipzig nicht für Berlin als Ort der Generalversammlung, sondern für Magdeburg gestimmt hat. Ebenso stimmte Berlin für Magdeburg und Stollberg, Nürnberg und Fürth für Chemnitz, Spandan für Magdeburg. Es bleibt also bei Magdeburg und werden die Delegirten auf die Bekanntmachung von W. Klees in Nr. 55 des „Volksstaat“ verwiesen. Zweckmäßig wäre es, wenn die Delegirten am Montag des ersten Feiertags sämmtlich zur Stelle wären. Die Comitemitglieder sind an rothen Schleifen kenntlich.

Die Adresse des Bevollmächtigten in Fürth ist: Georg Göb, Rednitzstraße 3/0, woselbst auch das Reisegeld zu erheben ist.

Für die Vorortverwaltung: Richard E. J. Wolf.
Chemnitz. Folgende Anträge zur Generalversammlung kamen noch zur Kenntniß des Ausschusses und zwar: von Crimmitschau: Die allgemeine Krankenversicherung einzuführen und zwar so, wie im Statut vorgesehen; von Chemnitz: Die Generalversammlung wolle beschließen, daß die Gewerkschaft in Verwaltungssachen von der Krankenkasse zu sondern sei, ferner wurde bis jetzt von Seiten der Mitglieder zu Augsburg, Braunschweig, Bremerhafen, Chemnitz, Crimmitschau, Pforzheim, Wolfenbüttel als Ort der Abhaltung der Generalversammlung Magdeburg, von Seiten Hannover's Leipzig, und von Leipzig Berlin vorgeschlagen, so daß also Magdeburg mit Bestimmtheit anzunehmen ist. Die weiteren Vorkehrungen, betr. Lokal und Quartier sind getroffen und das weitere Arrangement W. Klees, Neuer Weg 14 daselbst überlassen.

Ferner werden die Bevollmächtigten darauf aufmerksam gemacht, auf den Mandaten die Unterschriften des Bevollmächtigten, Schriftführers und dreier Revisoren resp. Mitglieder erfolgen zu lassen, ebenso die Zahl der betreffenden Mitglieder am Orte auf denselben zu verzeichnen. Zugleich werden die Bevollmächtigten darauf aufmerksam gemacht, dem Ausschusse unverzüglich, sobald die Wahl erfolgt ist, Kenntniß davon zu geben, als alle Orte, wenn dieselben auch keinen Delegirten selbstständig entsenden, das Mandat einem andern Delegirten zu überweisen haben und wird das Verzeichniß derselben auf Verlangen den betreffenden Mit-

gliedern sogleich zugestellt. Der pünktlichen Erfüllung obiger Bestimmungen entgegenstehend zeichnet mit Gruß und Handschlag

Anträge zur Generalversammlung gingen noch ein von Eßlingen: Vom Eintrittsgeld der Krankenkasse nur die Hälfte an die Hauptkasse einzufenden, die andere Hälfte aber zu lokalen Zwecken gebrauchend zu dürfen, ferner den monatlichen Beitrag von 14 auf 7 Kr., resp. von 4 auf 2 Sgr. herabzusetzen, weil die monatlichen Opfer für beide Klassen zu schwer sind, und geht die Mitgliedschaft von der Ueberzeugung aus, daß der Verein sich in kurzer Zeit verdoppelt, wenn der Beitritt erleichtert wird.

Von der Leipziger Mitglied: Die Generalversammlung wolle beschließen, die Besoldung des Ausschusses festzusetzen.

Was die Zusendung der Protokolle und Statuten des hannoverschen Congresses anbelangt, so ist die Verzögerung ohne Schuld der betreffenden Persönlichkeiten, sondern durch die Erkrankung des Druckers resp. Nichterhaltung des gegebenen Versprechens von dieser Seite veranlaßt worden, was hiermit, um Vorurtheilen vorzubeugen, erwähnt sein möge.

Mit Gruß Richard E. J. Wolf.

Chemnitz. Der unterfertigte Ausschuss sieht sich veranlaßt, hinsichtlich der in Nr. 53 des „Vollstaats“ von Seiten der Leipziger Mitglieder obenbenannter Gewerkschaft angeführten Aufforderung an sämtliche Mitglieder der Gewerkschaft, „die vom Ausschusse vorgeschlagene Vereinigung im Interesse der jetzt bestehenden Gewerkschaft abzulehnen“, zu erklären, daß der Ausschuss ausdrücklich die Pflicht obliegt, gerade im Interesse der Gewerkschaft als der Arbeiterbewegung überhaupt, nicht nur nach innen zu blicken, in derselben einen geschlossenen Körper zu erkennen, sondern die Blicke auch nach außen zu richten, die Gewerkschaft mit als Mittel zu betrachten um sämtliche der betreffenden Branche gehörenden Arbeiter einer einheitlichen Organisation zuzuführen. Es muß dieserhalb mit großer Besonnenheit vorgegangen werden, wenn überhaupt etwas Ersprießliches geleistet werden soll, und ist das Vorgehen der Leipziger Mitglieder umso mehr zu tadeln, als der Congress auch von Solchen besucht war, die sich außerhalb der sich gegenüberstehenden Parteien befinden. Diese Leute müssen sich durch das Auftreten der Leipziger Mitglieder zurückgestoßen fühlen, zum Mindesten aber ist in ihnen kein Vertrauen erweckt. Mögen die Leipziger Mitglieder Beschlüsse fassen, wie sie wollen, sie werden dieselben auf der Generalversammlung zu motiviren haben; eine vorläufige Beeinflussung auf andere Mitglieder in dieser Sache ist aber von unberechenbarem Nachtheil. Was die Zurückhaltung der Besoldung der Protokolle anbelangt, so glaubt der Ausschuss, wenn dieselben 8 Tage nach Ostern mit 15000 Statuten in Druck gegeben wurden (da letztere von den Leipziguern gewiß auch zu gleicher Zeit zur Einsicht verlangt werden), über den Vorwurf der Beeinflussung kein Urtheil abgeben zu brauchen.

Es handelt sich hier nicht um die politischen Parteien, sondern darum, wie einem allseitig gefühlten Bedürfnisse abgeholfen werden kann, und da mögen die Leipziger Mitglieder sich vorerst genau informieren und dann urtheilen; die Generalversammlung würde auch ohne Veröffentlichung des betr. Artikels wissen, was ihres Amtes ist.

Im spec. Auftrage des Gesamtausschusses:

Rich. E. J. Wolf, Vorsitzender.

Poststraße 34.

Gewerkschaft der Schuhmacher.

Die Mitgliedschaft München stellt zur Generalversammlung folgende Anträge: 1) Die ordentliche Generalversammlung unserer Gewerkschaft solle nunmehr alle drei Jahre stattfinden, die Verwaltung und der Vorort jedoch jährlich wechseln resp. einer Neuwahl unterliegen, wozu von der bestehenden Behörde die bezüglichen Vorschläge zu machen sind, und selbe der Urabstimmung unterworfen werden. Der Rechnungsbericht zwischen Verwaltung und Aufsichtsrath soll jährlich im Organ erscheinen. Ueber Abhaltung außerordentlicher Generalversammlungen sollen die bisherigen Bestimmungen verbleiben. 2) Alle Abänderungen und Neuerungen, ob sie in einer Generalversammlung oder der Zwischenperiode sich vollziehen, sind der Urabstimmung zu unterwerfen.

A. Schäfer in Leipzig stellt folgenden Antrag: Kein Ort darf einen regelmäßig geplanten Strike unternehmen und der Verwaltungsrath einen solchen nicht eher bewilligen, bis nicht 2/3 der am Ort in Arbeit stehenden Kollegen der Gewerkschaft angehören. Motive: Die Erfahrung lehrt, daß mit dem gegebenen und niedergeschriebenen Ehrenwort, für den Strike mit Entschlossenheit einzustehen, der größte Mißbrauch getrieben worden ist und die Zusage oder Einzeichnung nur zum Schein geschieht, anstatt mit der größten Vorsicht, mit Ernst und Gewissenhaftigkeit die Angelegenheit zu behandeln und auszuführen. Da die Erfahrung ferner lehrt, daß durch die bis jetzt stattgefundenen Strikes, mit nur wenig Ausnahmen, nicht die gewünschten Erfolge erzielt worden sind, die Mehrzahl unserer Kollegen aber doch in dem falschen Wahn lebt, durch Strike ihre Lage zu heben und zu verbessern, sind die Gewerkschaftsmitglieder gezwungen eine ernstere und regere Agitation zu entfalten, um der Masse begrifflich zu machen, daß nicht momentan durch Strikes, sondern durch Beitritt zur Gewerkschaft eine bessere Zukunft dauernd errungen werden kann. Ist also eine Majorität geschaffen, die, wenn einmal ein entscheidender Schlag ausgeführt und mit Energie gehandelt werden muß, die Sache siegreich durchzuführen im Stande ist und die Achtung und Ansehen, Ehre und Würde unserer Kollegen wird steigen, wo hingegen, wie bekannt, durch Niederlagen dieselben den größten Spott und Hohn, Schimpf und Schande preisgegeben sind. Gotha.

Leipzig. Nachdem Seitens der Arbeitgeber auf unsere Forderungen in einer ersten Versammlung gar keine Zugeständnisse gemacht wurden, beschlossen sie in einer zweiten Versammlung, uns zwei Pohnsätze vorzulegen, von denen der zweite, der niedere, so gehalten war, daß wir ihn nicht annehmen konnten. Der Beschluß, den Tarif der Meister zu verwerfen, wurde gefaßt in einer Versammlung; außerdem wurde der von uns vorgelegte Tarif einheitlich als bindend hingestellt. Dies hatte zur Folge, daß die Arbeitgeber jede Unterhandlung mit uns abbrachen. Der Strike dauert also fort. Nur 30 Arbeitgeber haben unsere Forderungen bewilligt und viele unserer Kollegen sind bei diesen in Arbeit getreten. Der Rest der Streikenden steht fest und beharrt auf den alten Forderungen. Der Zuzug ist deshalb immer noch fernzuhalten, und bitten wir, uns sonst nach Kräften zu unterstützen. Alle Gelder und Briefe wolle man an Herrn Schreiber, Münzstraße 3, Besizer der Schuhmacher senden.

Mit collegialischem Gruß Das Strike-Comité

J. A. Moritz Hörsch, Vorsitzender.

Soburg. Wir haben unsere Forderungen durchgesetzt bis auf 9 Mann, welche noch streiken. Wir hoffen, daß diesen auch noch das Geforderte bewilligt wird. Doch bitte ich die Kollegen, Soburg zu meiden, bis der neue Lohn festen Boden gewonnen hat, denn die Herren Schuhmachermeister grollen noch gewaltig. Es

paßt diesen Herren durchaus nicht, daß der Arbeiter den Preis seiner Arbeitskraft selbst bestimmen will. Th. Simon, Bes.

Alle Arbeiterblätter werden um weitest Verbreitung dieses gebeten.

Mürnberg. Die Arbeitseinstellung der Schuhmachergehilfen dauert fort, da die Arbeitgeber sich hartnäckig weigern, die Forderungen zu bewilligen. Wir bitten um kräftige Unterstützung, damit wir im Kampfe nicht unterliegen. Briefe und Geldunterstützungen sind zu senden an J. Geier, Schmausengasse 17.

Gewerkschaft der Manufaktur-, Fabrik- und Handarbeiter.

Crimmitschau. (Krankenkasse.) Da die Generalversammlung der Gewerkschaft-Krankenkasse mit der der Gewerkschaft selbstständig gleichzeitig zu Pfingsten in Chemnitz tagt, so ersuchen wir die geehrten Vertrauensmänner, den Mitgliedschaften unserer Krankenkasse die Wahlen von Delegirten schleunigst anzuzeigen an Fr. J. Wendler, Chemnitz, Borsdorfer Weg 559 R. Etwaige Mandate sind an den Vorort unter der Adr. E. Pampel, Crimmitschau, Auenstraße einzusenden. Ferner sind sofort Gelder sowie Abrechnungen an Unterzeichneten abzuführen. Anton Bösch, Turnhallenstraße 303 c.

Correspondenzen.

Aalen. (Unliebsam verspätet.) Sonntag, den 3. Mai fand hier eine sehr gut besuchte Volksversammlung statt, in welcher Herr Max Kaiser über das Thema: „Die Reichsfeinde und der Reichstag“ referirte. Redner erklärte, wie Jeder, der nicht absolut Alles, was von Bismarck kommt, als gut anerkennt, ein Reichsfeind genannt werde, wie hauptsächlich die Sozialdemokratie nur lediglich deshalb, weil sie energisch für die Rechte des arbeitenden Volkes eintrete, als reichsfeindlich verschrien werde. Redner erklärte ferner, daß wir zwar Feinde des Reichs seien, aber nicht Feinde des Reichs als eines solchen, als nationalen, als staatlichen Ganzen, sondern nur Feinde jener Einrichtungen, die den größten Theil des Volkes, das gesammte arbeitende Volk schwer bedrücken und belasten, in welchem für diese nur Pflichten, aber keine Rechte vorhanden sind, und Feinde dieser Einrichtungen wollen wir auch bleiben so lange, bis dieselben verschwunden und die Worte zur Wahrheit geworden sind: „Gleiche Pflichten, gleiche Rechte“. Auf den Reichstag übergehend, kritisirte Redner in scharfen Worten die Thätigkeit desselben und beleuchtete, wie die jetzige Volksovertretung (besser Vertretung) ein Volkrecht nach dem andern preisgebe, wie dieselbe unbefugter Weise über seine Amtsdauer, ja sogar über die dritte Legislaturperiode hinaus Institutionen wie das Militär-gesetz schaffe, die nichts weniger als im Interesse des Volkes seien. Zum Schluß betonte derselbe, daß es angesichts der Verhältnisse, Pflicht aller Arbeiter sei, sich zu vereinigen, um eingedenk der Worte: „Einig seid Ihr Alles; Einzeln seid Ihr nichts“, vereinigt Front zu machen gegen alle Diejenigen, die es sich beizugehen ließen, die Rechte des Volkes mit Füßen zu treten. Dem klaren zweisündigen Vortrag wurde allseitiger Beifall zu Theil und ließen sich gleich 14 Mann in die Parteiliste einschreiben, so daß auch hier die Saat in guten Boden gefallen ist und wir uns der Hoffnung hingeben dürfen, daß sich diese Zahl in der nächsten Zeit noch bedeutend vermehren wird. — 3. —

München. (An alle Buchbinder.) Durch andauernden Zustuf an reisenden Kollegen drücken die hiesigen Gewerksmeister die Löhne herunter und erhöhen die Arbeitszeit, indem sie die hier übliche Probität aufheben und sogar das Essen während der Arbeitszeit verbieten. Deshalb wollen alle Kollegen München meiden.

Mit Gruß und Handschlag

Der Ortsvereinsvorstand: Jos. Münsterer.

NB. Alle arbeitervreundlichen Blätter werden um Aufnahme ersucht.

Briefkasten

A. S. Breslau: Erhalten. Werde den Auftrag besorgen. A. S. in Frankfurt: Vor Veröffentlichung des epr. Uebersandten erhalten Sie noch ein Schreiben von uns. A. Schw. in Bayreuth: Es ist am Besten, wenn Sie für die Gewerkschaft und für die Partei agitiren. Schönwald in Jülich: Wir können uns in diesem Streit nicht erklaren und müssen es den Jülicher Genossen überlassen, ihn selbst auszusuchen. Sie werden am Besten thun, wenn Sie sich in dieser Angelegenheit stets an den Ausschuss unserer Partei wenden. A. S. in Hamburg: D. s. Broschüre wird besprochen.

der Expedition. Manuf.-Gewerksch. Nowawes Ann. Gr. 15 5. Thre Grimma Ann. 4 Gr. F. Wlf Hannover 1. Qu. Thlr. 16 6. Metallarb.-Gewerksch. das. Ann. 8 Gr. Hul hier: 2. Qu. 16 Gr. R. Pgr Lindeman Schr. 6 Gr. P. Kldy Mühlhausen Schr. 21 Gr. C. Kll Weimar Schr. 2 Thlr. M. Wlf Würzburg Schr. Thlr. 1 14 2. F. H. Hansen Schr. Gr. 13 5. J. Enders Augsburg 2. Qu. 66 Thlr. J. Mll hier Schr. 5 Thlr. Schöngn Grossen Schr. 6 Gr. Arbeiterbildungsvor. Verschä Schr. 27 Gr. J. H. Gohlis Schr. 23 Gr. Blg hier Ann. 5 Gr. Schr Frankfurt Schr. Gr. 2 5. Bdr Stuttgart Schr. 10 Gr. Krg Wd. Schr. 7 Gr. Ark.-Ber. Gelligkeit Breslau Ann. 12 Gr. Arbeiterbild.-Ber. Meran (Tyrol) Ab. Thlr. 2 25. C. Uebn Forst Schr. Thlr. 1 19 5. R. Jacobi, Hamburg, Nowawes Manuf.-Arb.-Gew., Berlin Holzarb.- und Manufaktur-Arb.-Gew.: Die Ann. kamen, da das Blatt wegen des Feiertags früher gedruckt wurde, für die Freitagnummer zu spät. S. Hflr. Berlin: Die Ann. kostet 8 Gr.

Depot sozialdemokratischer Literatur Zürich:

Sendet uns 200 Inangunaladressen 1864.

Fond f. pol. Gemahregelte.

1 Thlr. durch Ret von Max als Revauché.

Berlin Allgemeiner Vötker- (Rüper-) Verein. Dienstag, den 19. Mai 1874, Abends 8 Uhr: Versammlung im Heise'schen Saale, Landbergerstr. 15. — Tagesordnung: Vortrag und Beschließenes.

Um zahlreiche Theilnahme bittet Der Vorstand.

Berlin Sozialdemokratische Arbeiterpartei. Bezirksversammlungen:

Montag, 18. Mai, Abends 8 Uhr,

Prinzenstraße 72, bei Carius (Oberer Saal):

„Der alte und der neue Militarismus“, Vortrag des H. Th. Mey-

ner. Beschließenes. — (Es werden keine Plakate ausgegeben.)

Dienstag, 19. Mai, Abends 8 Uhr,

Cafee Hausmann, Elisabethstraße 17:

Das Reichspressegesetz und die Reichspresse, Vortrag des S. Bern-

stein. Beschließenes.

Es ist zu erwarten, daß die Parteigenossen ihre Pflicht erfüllen werden, sorge Jeder für Zuführung von Gästen. Jeder hat freien Zutritt.

Diese Versammlungen werden außerdem durch Säulenaufschlag am

Sonnabend bekannt gemacht.

Braunschweig Gewerks.-Genossenschaft der Schneider.

Montag, den 18. Mai d. J., Abends 8 Uhr:

Versammlung auf der Herberge, Weberstr. 10. — Tagesordnung: 1) Die

Abhaltung der diesjährigen Generalversammlung des Allgem. deutschen

Schneidervereins. 2) Der Gewerkschaftscongress zu Magdeburg.

Der Bevollmächtigte.

Dresden Intern. Metallarbeiter-Gewerkschaft. Der Bevollmächtigte der hiesigen Mitgliedschaft, Robt

Temper, wohnt Langestraße Nr. 5, 1 Treppe.

Gera Bei Unterzeichnetem sind sämtliche sozialistische Schriften wie Photographien von hervorragenden Sozialisten zu haben.

Hugo Senf, Löffergasse 3.

Gohlis Arbeiterverein. Montag, den 18. Mai, im „Biertunnel“. — Tagesordnung: Mittheilungen des Vorstandes, Ergänzungswahl etc.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Seitens des Gerichtsamtes die Abhaltung des Vereinfestes in der projektirten Weise nicht erlaubt (Tanj verboten), und dafür eine gefellige Zusammenkunft mit Danks

statifindet. Für Musik ist gesorgt. Lieberhörer mitbringen. D. S.

Hamburg Sozialdemokratischer Arbeiterverein. Montag den 18. Mai, Abends halb 9 Uhr: Öffentliche Versammlung

in Hans's Clublokal (großer Saal), Schaumburgerstr. 14. — Tagesordnung: Die Feinde der Sozialdemokratie und deren neuestes Vorgehen Referent Th. Nord.

Gäste sind willkommen. Für den Vorstand: Jacobi

Kleinzschoher Demokratischer Arbeiterverein. Sonnabend, den 30. Mai, Abends 8 Uhr: Generalversammlung. — Tagesordnung: 1) Jahresbericht des Vorsitzenden, 2) Bericht des Kassirers und der Revisoren, 3) Renwähl des (sammt-Vorstandes und der Revisoren, 4) Etwaige Anträge der Mitglieder.

Der Vorstand.

Leipzig Gewerkschaft der Maurer und Zimmerer. Dienstag den 19. Mai, Abends 8 Uhr: Versammlung

Zeitler, gr. Windmühlensstraße 7. — Tagesordnung: Socialer Wochen-

bericht. Gewerkschaftliches.

Das Erscheinen Aller ist Pflicht. Der Bevollm.

Leipzig u. Umgeg. Metallarbeiter-Gewerkschaft. Montag, den 18. Mai, Abends 8 Uhr: Versammlung, Nicolaisstr.

bei Fröblich. — Tages-Ordnung: 1) Delegirtenwahl zur General-

sammlung; 2) Bericht der Commission für Statutenänderungen;

3) Bericht des Kassirers und der Revisoren; 4) Aufnahme neuer Mitglieder.

Zahlreiches Erscheinen ist nöthig. Aufnahme neuer Mitglieder.

Wien Der sozialdemokratische Arbeiterverein, verbunden mit dem Arbeitergefangenenverein „Liederhain“, beabsichtigt am 1. Pfingstfeiertag Nachmittags einen Massenauflug nach dem Reich-

tauer Schießhause, wozu ein Volksconcert mit Begrüßungsrede

gehalten werden soll. — Freunde und Genossen von nah und fern

hierzu freundlichst eingeladen. Franz Reichelt

Mittelrheinischer Arbeitertag in Worms im Saale „Zur alten Sonne“, Donnerstags 10 Uhr. — Tagesordnung:

1) Bericht der Mitgliedschaften. 2) Ausarbeitung eines Organisations-

und Agitations-Planes. 3) Organisation der Parteipresse. Nachmittags

halb 2 Uhr im selben Lokale: Volksversammlung. Tagesordnung:

Thätigkeit der letzten Reichstagsession. Referenten: Sabor aus Frank-

furt und Kayser aus Stuttgart. 2) Die Bestrebungen der Sozial-

demokratie. Referenten: Opitzius aus Frankfurt und Dajsch

aus Mainz.

Alle Parteigenossen von nah und fern sind zu diesem Arbeitertage

eingeladen.

Die Vertrauensmänner von Mainz, Wiesbaden, Darmstadt,

Offenbach, Frankfurt, Heidelberg und Mannheim.

Allen Freunden und Parteigenossen theile ich mit, daß am 18.

1874 meine liebe Frau mich durch die Geburt eines gesunden und

kräftigen Sozialdemokraten erfreute.

Leipzig, 14. Mai 1874. F. Walling-

Franz Fleischer, Tischler aus Lindenau bei Leipzig, wird hierber

aufgefordert, seinen jetzigen Aufenthalt sobald als möglich bekannt

zugeben. C. Fleischer, Kleinzschoher.

August Wesenberg zu deinem heutigen Witzgefest ein bonnettes

Hoch, daß die ganze Villa wackelt.

Die Petroleum-Brüder Hefler, Behm nebst Frau, Heimdt,

Otto Pauline.

Berlin, den 16. Mai 1874.

Das Tuch- und Buckskin-Lager von

Gebrüder Reichenheim aus Dessau

außerordentliches Lager an gros & en detail, Hainstraße

Stern im großen Parterregewölbe

empfiehlt Rod- und Osenstoffe neuesten Genres.

Gewirnte, dauerhafte Buckskins für Anabenanzüge.

Velours, Doubles- und Schlafrockstoffe.

Schwarze und conleurte Damentuche.

Regenmantelstoffe und Lamas.

Schwarze, feine Tuche, Buckskins und Tricots.

Roths, weisse und grüne Tuche für Stidereien.

Preise billigst aber fest mit 3/4 Proz. Rabatt oder pro Thaler 1

bei sofortiger Baarzahlung. — Nach auswärts Musterendung franco.

Leipzig.

Gebrüder Reichenheim,

Hainstraße im Stern.

Anmerkung. Vorstehende Firma existirt bereits seit dreißig Jahren

die hiesigen Wessen und die Filiale Hainstraße im Stern besteht seit 1840

Der Verkauf findet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr statt.

Arbeitshosen.

Necht Englische Lederhosen à Stück 1 Thlr. 15 Sgr.,

„ Leder-Westen à Stück 1 Thlr.,

„ Cordhosen à Stück 1 Thlr. 10 Sgr.,

„ Starke Stoffhosen à Stück 2 Thlr. 15 Sgr.,

„ Drellhosen à Stück 1 Thlr.,

„ Baumwollene feste Arbeitshosen à Stück 27/2 Sgr.

empfiehlt

Louis Guttman

Leipzig, Grimma'sche Straße Nr. 2

Die Hutfabrik-Genossenschaft

Kleine Fleischergasse 20

in Leipzig

empfiehlt ihr Lager in

Filz- und Seidenhüten neuester Façon

zu den billigsten Preisen. — Reparaturen gut, schnell und billig.

Es ist erschienen und wurde, soweit bestellt, versandt:

Beder, Bernhard. Die Agitation Ferdinand Lassalle's. Nach authe-

ntischen Actenstücken. 1. Lieferung. Erscheint in 5-6 Lieferungen

à 10 Gr.; für Arbeitervereine à 6 Gr., 6 Stück 1 Thlr.

Hedner, A. Meine 3 1/2-jährige Leipziger Polizeicompanne. 10 Gr.; für Arbeitervereine 6 Gr., 6 Stück 1 Thlr.

Ein Complot gegen die Internationale Arbeiterassociation. (Officieller Bericht über das Treiben Bakunin's und der Allg. sozialistischen Demokratie). Aus dem Französischen überseht

E. Kolosky. Preis 20 Gr.; für Arbeitervereine 12 1/2 Gr., 6

Stück 2 Thlr.

Leipzig: Hermann Reclam: R. Preiser. (Redaktion u. Druck)

Leipzig, 14.) Beud und Verlag der Genossenschaftsbuchhandl.